



Live long and prosper!

08.04.2020

Hier eine Idee, wie man sich beschäftigen und gleichzeitig die Altpapiertonne entlasten kann: bastelt mit Pappmaché! Es können nützliche Dinge gebastelt werden, alberne, erwachsene, große, kleine...

Man kann aber auch Figuren oder Objekte basteln und die (an sicherer Stelle!) nach überstandener Quarantäne gleich einer Opfergabe verbrennen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Gib einfach „Basteltipp Pappmaché“ in die Suchmaschine deines Vertrauens ein.

Die Heldin¹ spielt oder: Was ist der Vogel?

Der obige Ausschnitt aus einer Mail meines Sohnes Florian inspirierte mich zum Thema dieses Textes. Eigentlich wollte ich eine schöne Überschrift in Latein setzen, so wie Homo Sapiens, also spielende Heldin. Da mein kleines Latinum, gerade mal mit einer 4 bestanden, mir nicht mehr viel Wissen zur Verfügung stellt, suchte ich eine Übersetzungsmaschine im Internet. Ich gab also *spielende Heldin* ein und erhielt als Übersetzung *quid est avis*. Da mir das unpassend vorkam, nahm ich eine Rückübersetzung vor – und bekam obigen Titel heraus. Auch nicht schlecht! Die *spielende Heldin* habe ich dann doch noch gefunden:

Herois ludens.

Spielen ist das Stichwort dieser Tage, wo in Familien gern Langeweile und Streit aufkommen und in schlimmsten Fällen sogar Gewalt. Warum musst Du dazu eine Heldin sein? Vielleicht, weil Du Dich eingesperrt fühlst, allein mit

¹ Ich erinnere noch einmal daran, dass ich das generische Femininum verwende, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Deinen Kindern, weil Du schon lange nicht mehr gespielt hast? Vielleicht, weil Dir spielen in dieser ernstesten Zeit unpassend oder gar lächerlich² erscheint. Für manche Erwachsene ist es eine Überwindung zu spielen. Eine Erleichterung mag es sein, wenn Du auf Spiele aus Deiner Kindheit zurückgreifst – und Deine Kinder dadurch noch mit (fast) verschollenem Kulturgut bereicherst. Einige Beispiele:

- Stadt-Land-Fluss
- Schiffe versenken
- Onkel Otto sitzt in der Badewanne und liest
- Personenraten
- Ich sehe was, was Du nicht siehst ...
- Man kann auch Spiele erfinden, zum Beispiel *Gegenstände finden* wie: Was hier im Raum (in unserer Wohnung) ist rot und rund, blau und dick oder durchsichtig und groß.

Apropos finden: Ostern ist (unter anderem!) das Fest des Suchens und Findens. Finde (oder lass Dein Kind finden) Informationen über Herkunft, Sinn, Mythen und Bräuche des Osterfestes. Dazu gibt es dann einen Vortrag: Alle sitzen auf Stühlen und hören zu. Dann wird geklatscht.

Noch einmal zum Finden: Immer nur Schokolade zu finden (und zu essen) ist langweilig und macht dick. Finde doch einfach Geschichten. Das geht so: Alle suchen in der Wohnung nach Gegenständen, mit denen eine Geschichte verbunden ist. Gegenstand hervorholen (oder darauf zeigen) und Geschichte erzählen: „Diesen Pullover habe ich getragen, als... „ – „Diese Knoblauchpresse habe ich vor 45 Jahren bei meinem ersten Besuch in Frankreich gekauft. Sie ist aus Aluminium und hat drei Franc (damals eine Mark) gekostet. Bis dahin hatte ich übrigens noch nie Knoblauch gegessen.“ Da kommen viele schöne Erinnerungen zusammen und das Gefühl der Verbundenheit wird gestärkt. Alle Kinder können mitspielen – und auch die Großeltern per Video-Chat. Und wenn die Erinnerungen nicht so schön sind, gilt: Es ist vorbei, dafür ist es jetzt eine Geschichte.

² Die Heldin lacht auch! Dann heißt sie **herois ridens**. Dazu in einem anderen Text mehr.

Sicher bleibt immer noch genügend Zeit übrig. Und ich will ja auch die aktuelle Situation nicht vollständig ignorieren, deshalb eröffne ich hier eine neue Kategorie:

Zum Nachdenken – und Diskutieren:

Gerade geht es in der öffentlichen Diskussion um das Stichwort *Zur Normalität zurückzukehren*. Was ist Normalität überhaupt? Wollen wir wieder alles so haben, wie es vorher war? Haben wir keine neuen Einsichten gewonnen?

(Aspekte dazu: Was ist anders als sonst? Wollen wir vielleicht davon auch etwas behalten?)

Aber auch: Was fehlt uns wirklich? Was ist uns wirklich wichtig an unserem *normalen Leben*? Wie können wir uns *danach* mehr um diese wichtigen Dinge kümmern? – Gehören diese Fragen auch in die Diskussion um einen *Ausstieg* aus der augenblicklichen Situation?)

Diese Diskussion geht übrigens auch mit Kindern.

Zum Abschluss noch eine nette Geschichte aus meiner Nachbarschaft: Ich komme nach Hause und vor der Tür steht die Nachbarin mit ihrer fünfjährigen Tochter. Als sie mich sieht, zieht sich die Kleine ein paar Schritte zurück, strahlt mich an mit den Worten: „So weit kann der Virus nicht springen!“ Und sie zeigt auf den Fußboden, wo der Virus dann hinfällt, wenn er springt.

In diesem Sinne: Abstand halten, lächeln und gesund bleiben.

Ich wünsche Dir sonnige, entspannte Ostertage.